

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Die Sichtbarkeit von Frauen

Call for Papers Ausgabe 43, 2021

Redaktionsschluss: 25. Jänner 2021

Veröffentlichung: Juni 2021

Herausgeber*innen:

Dr.ⁱⁿ Heidi Niederkofler
Dr. Stefan Vater



Die Sichtbarkeit von Frauen

Wo Frauen in der (Erwachsenen-)Bildung un/sichtbar sind und warum. Beiträge zur Geschichte der Erwachsenenbildung für und von Frauen, Porträts von Erwachsenenbildner*innen und Institutionen.

Call for Papers

Frauen wollen nicht, dass man ihnen Freiheit und Gleichheit gewährt, sondern sie wollen sie erlangen. Das ist ganz und gar nicht dasselbe.

(Simone de Beauvoir)

Wir laden zur Einreichung von Beiträgen ein, die die Sichtbarkeit, Repräsentation und Beteiligung von Frauen in der Erwachsenenbildung thematisieren oder Aspekte des Kampfes um den Zugang zu Bildung von Frauen darstellen. Es können historische Zugänge (Porträts wichtiger Akteur*innen oder Institutionen, Recherchen, usw.), empirische Untersuchungen aber auch theoretische oder pädagogische Reflexionen eingebracht werden.

Frauen sind in der Erwachsenenbildung sichtbar als Teilnehmende, allerdings oft in nicht sehr hoch bewerteten Bereichen, die schnell und klischeehaft mit Häkelkursen oder Aquarellmalen assoziiert werden. In diesen Bewertungen schwingt mit, dass der Zugang zu Bildung für Frauen bis zur jüngeren Vergangenheit reglementiert war und normativen Vorstellungen über Geschlechterrollen entsprochen hat. Bis in die 1970er Jahre waren paternalistische Überlegungen zum Lernen von Frauen oft: Was dürfen und sollen Frauen lernen und was nicht?

Was schadet gar ihrem „natürlichen“ Wesen? Frauen wurden als Bildungs-Teilnehmende vielfach eingeschränkt; als Lehrende, Innovator*innen und Intellektuelle im Bildungsbereich blieben und bleiben sie hingegen oft gänzlich unsichtbar oder werden vergessen. Dabei prägen Frauen die Erwachsenenbildung auch in diesen Rollen entscheidend – so ist beispielsweise in Österreich ein Großteil der Beschäftigten im Feld weiblich¹ und auch ein Blick zurück in die Geschichte der Erwachsenenbildung zeigt: Frauen hinterließen immer Spuren. Doch diese Spuren verschwinden rasch. Ihnen nachzugehen ist Ziel der geplanten Ausgabe des Magazin erwachsenenbildung.at.

Frauenort Erwachsenenbildung? Beispiel Volkshochschule

Die Volkshochschulen sind seit dem Neubeginn nach dem Ende des nationalsozialistischen Regimes ein

¹ Weitere Informationen zur Struktur der Beschäftigten in der Erwachsenenbildung:
<https://erwachsenenbildung.at/themen/berufsfeld/wissenswertes/struktur-der-beschaeftigten-in-der-erwachsenenbildung.php>

Beispiel für einen Bildungsraum für Frauen. So liegt der ohnehin schon hohe Anteil weiblicher Teilnehmende in der Erwachsenenbildung (etwa 60%) in den Volkshochschulen noch höher; insgesamt bei rund 75%. Die Erwachsenenbildung ist also, wenn auch vielleicht nur in Nischen, ein potenzieller Raum für die Entwicklung und Erprobung einer Bildungsarbeit, die Teilnehmende insgesamt und nicht vordergründig Männer ins Zentrum stellt. Dies gilt keinesfalls für alle Bereiche der Erwachsenenbildung. Beispielsweise ist in der beruflichen Erwachsenenbildung oder in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit ein deutlich niedriger Anteil von Frauen zu verzeichnen. Arbeit und gebildete Arbeit ist und war lange Zeit eine Domäne der Männlichkeit. Dies kann nicht nur mit der Phrase „Schade, dass so wenige Frauen da sind!“ kommentiert werden (vgl. Gertrude Hovestadt zur gewerkschaftlichen Bildungsarbeit).

Fragen und Bereiche für Beiträge

Wir laden ein, Beiträge zu folgenden Fragen und Bereichen einzureichen:

- Porträts von Erwachsenenbildner*innen oder Persönlichkeiten und Intellektuellen im Bildungsbereich, die relevante Beiträge zum Thema des Calls lieferten und liefern
- Porträts von relevanten Institutionen und Berichten von frauenspezifischen Projekten
- Historische Auseinandersetzungen, beispielsweise mit emanzipatorischen Frauenkursen, Frauenhochschulen oder der Frauensommeruni
- Vorstellung von Frauenbildungskonzepten im Kontext der Frauenbewegungen und/oder Erwachsenenbildung
- Beiträge zur Repräsentation und Sichtbarkeit von Frauen (in Projekten, Institutionen, bei Preisvergaben wie z.B. dem Staatspreis, etc.)
- Frauenbilder in der Erwachsenen/Bildung, die Sichtbarkeit oder Unsichtbarkeiten befördern
- Theoretische Auseinandersetzung zu Frauenräumen, Sichtbarkeit, feministischer Pädagogik und genderreflektierter und intersektionaler Bildungsarbeit
- Untersuchungen zu Einschluss- und Ausschlussmechanismen (Lehrwerkanalysen, Unterrichtsbeobachtungen, ...)

- Reflexionen über Veränderungen der Chancen und Möglichkeiten für Frauen im Bildungsbereich in den letzten Jahren (auch angesichts eines behaupteten antifeministischen Backlashs)
- Programm- und Angebotsanalysen von frauenspezifischen Bildungsangeboten – welche Angebote für Frauen gab und gibt es (nicht mehr)?
- Analyse von Veränderungen in der Teilnehmer*innenstruktur der Erwachsenenbildung (z.B. in Form einer Auswertung des Adult Education Survey)

Beiträge sollen auf den Bereich der Erwachsenenbildung fokussieren oder relevante Einsichten für dieses Feld liefern.

Manuskript und redaktioneller Ablauf

Wir empfehlen, vor einer Einreichung die Redaktion zu kontaktieren, um sich über die geplante Einreichung abzustimmen. Die Redaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen.

Manuskript

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Vorschlag für ein Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme in bearbeitbarer Form, Porträtfoto (mindestens 300 dpi) mit Fotokennung und Angabe der Bildrechte sowie eine Kurzbiografie (Ausbildung, beruflicher Werdegang, Arbeitsschwerpunkte und -bereiche) an die Redaktion unter magazin@erwachsenenbildung.at.

Review und Auswahlkriterien

Der Fachbeirat trifft gemeinsam mit den Herausgeber*innen im Rahmen eines internen Reviews eine Auswahl jener Beiträge, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call und auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion und dem Fachlektorat.

Der Redaktionsschluss ist am **25. Jänner 2021**. Für die Aufnahme in den Review-Prozess übermitteln Sie ihr Manuskript bitte zeitgerecht der Redaktion an magazin@erwachsenenbildung.at.

Nähere Hinweise für AutorInnen sind nachzulesen unter https://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen.

Kritische Würdigung, Überarbeitung und Fachlektorat

Autor*innen erhalten rund vier bis sechs Wochen nach Redaktionsschluss schriftlich und ggf. mündlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle zur Veröffentlichung angenommenen Beiträge u.a. auf Grundlage der Begutachtung einem verpflichtenden Fachlektorat unterzogen.

Veröffentlichung

Die Ausgabe 43 wird im Juni 2021 veröffentlicht. Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin erwachsenenbildung.at die Nutzungsrechte Ihres Artikels zur Veröffentlichung im Internet unter der Creative Commons Lizenz CC-BY, als Printausgabe und eBook im BoD-Verlag sowie zur Erfassung in Datenbanksystemen. Als Dank überweist das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung für angenommene Beiträge ein Anerkennungshonorar von 110,- bis 275,- Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert:

- Thema
- Praxis
- Porträt
- Kurz vorgestellt
- Rezension

Eine genaue Beschreibung der Rubriken inklusive der Zeichengrenzen für Artikel findet sich unter https://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen/rubriken.php. Bitte richten Sie Ihre Einreichung nach den Kriterien der gewählten Rubrik aus.

Redaktion

Ihre Ansprechpersonen

Redaktion:

Simone Müller, M.A. und Mag. Wilfried Frei, CONEDU
E-Mail: magazin@erwachsenenbildung.at
Tel.: +43 (0)316 719508-12

Herausgeber*innen der Ausgabe:

Dr.ⁱⁿ Heidi Niederkofler
(heidi.niederkofler@univie.ac.at)
Dr. Stefan Vater
(Stefan.Vater@vhs.or.at)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (IHS)
Mag.^a Julia Schindler (UIBK)
Mag. Kurt Schmid (ibw)
Dr. Stefan Vater (VÖV)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF Science)

Herausgeber*innen des Mediums

MinR Robert Kramreither (BMBWF)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (bifeb)

Literatur

Gertrude Hovestadt (2002): Schade, daß so wenig Frauen da sind. Normalitätskonstruktionen der Geschlechter in männerdominierter Bildungsarbeit. Münster: Westfälisches Dampfboot